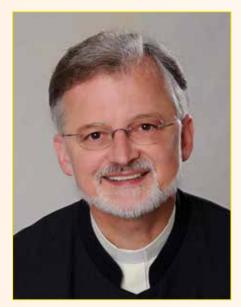
http://www.kath-kirche-kaernten.at/stmichael-zollfeld



# Wie es mir geht...



Gesundheit ist nicht alles, ohne Gesundheit ist alles nichts". Diese Volksweisheit ist kein Schreibtischgedanke, sondern aus der Lebenserfahrung gewachsen.

Wie geht es einem, wenn man leicht, ernst, schwer oder lebensgefährlich erkrankt?

Im Krankenhaus hat man mir gesagt: "Sie sind bisher mit 130 auf der Autobahn geblättert und jetzt haben Sie eine Vollbremsung hingelegt."

Mein Lebensauto steht plötzlich: Keine Arbeit, kein Telefon, keine persönlichen Begegnungen, kein Bewegungsradius, die einzige Bewegungsfläche für einige Zeit ist das Krankenbett.

Ich bin zurückgeworfen auf mich selbst, mit mir selbst konfrontiert, mit meinem Körper, mit meinen Gedanken, mit dem, was mir alles durch das Herz, die Seele und das Gemüt geht. Und es gibt keine Ablenkung, kein Ausweichen: Fragen, Ängste, Phantasien, Befürchtungen, Hoffnungen ... ich merke nur: ich bin hilflos und abhängig. Allein kann ich nichts tun, nur liegen. Das ist eine Erfahrung von Demut: ich bin abhängig. Ich muss mir helfen lassen. Ich muss Dinge mit mir geschehen lassen, ob ich will oder nicht, ob sie mir angenehm oder unangenehm sind. Was bin ich und wer bin ich ohne das Äußere? Ohne meine Aktivitäten, meine Position? Meine Arbeit? Was trage ich in mir, das mich ausmacht, mich trägt, im Guten wie im Schweren? Trägt und erfüllt mich mein innerer Mensch oder bin ich ohne das Äußere und ohne die Arbeit leer? Dann: wie geht es den Gesunden mit den Kranken? Ich spüre, ich bin eine Belastung geworden für andere. Menschen machen sich Sorgen um mich, stehen Ängste aus, Vorstellungen und Pläne werden durchkreuzt. Das Miteinander bekommt ein neues Gesicht: man kann daran noch mehr zusammen wachsen, aber auch überfordert sein und daran scheitern.

Was braucht man? Zunächst medizinische Betreuung, Medikamente, Ärzte oder ein Krankenhaus. Aber mindestens so notwendig braucht man Menschen und Nähe. Äußere Nähe und wenn kein Besuch möglich ist, innere Nähe. Das trägt, das tröstet, das heilt. Aber nicht nur den Körper kann es erwischen, auch die Seele, das Gemüt, das Herz und der Geist können krank werden.

Die Weltgesundheitsorganisation definiert Gesundheit als ganzheitliches Wohlbefinden. Wo das eingeschränkt ist, ist man in gewisser Weise krank.

Ich habe den Eindruck, dass die Menschen darauf warten, dass ich wieder der "Alte" werde. Das wird es aber nicht geben, ich werde nicht mehr so arbeiten können wie früher. Die Krankheit hat mich gelehrt, mich selber, die Menschen um mich herum und meine Aufgaben anders, aufmerksamer und intensiver wahrzunehmen. Inwieweit ich meine Aufgabe als Pfarrer noch wahrnehmen kann ist noch offen und wird sich erst in der Zukunft zeigen.

Im Psalm 37,5 heißt es: "Befiehl dem Herrn deinen Weg, er wird es fügen." Dass Gott meinen Weg zum Guten führt, darauf vertraue ich.

Mit guten Segenswünschen und herzlichen Grüßen, Ihr Pfarrer Josef-Klaus Donko

# Änderungen in unserer Pfarre

Wie es unser Stiftspfarrer soeben selber geschildert hat, legten ihm die behandelnden Ärzte nach seinem schweren Schlaganfall im November 2020 unmissverständlich nahe, dass er seine bisherigen Aufgaben einschränken müsse. Anderenfalls wäre das Risiko zu groß, dass es nochmals zu einer Verschlechterung des Gesundheitszustandes, vielleicht sogar zu einem weiteren Schlaganfall kommen könnte.

Daraus ergab sich nun die Notwendigkeit, alle bisherigen Aufgaben, für die er in unserer Pfarre, aber auch in der Diözese, bisher zuständig war, zu durchforsten. Seine Verantwortungs- und Aufgabenbereiche wurden nunmehr auf jene Kernaufgaben reduziert, die für Fortführung seiner Tätigkeit als Priester

in unserer Pfarre Maria Saal notwendig sind. Für ihn selber steht jedenfalls seine Aufgabe als Priester und Seelsorger für die Menschen der Pfarre Maria Saal an oberster Stelle.

Für Maria Saal ist dies dadurch mit folgenden personellen Änderungen verbunden: "Unser" indischer Priester Jinu Joseph Mangalath, der nun seit einem Jahr in unserer Pfarre ist, wird vom Bischof an eine andere Pfarre versetzt. Dr. Piotr Karas ist nach Polen zurückgekehrt und wird dort seine ursprüngliche Tätigkeit als Universitätsprofessor wieder aufnehmen.

Anstelle dieser beiden Seelsorger wird ab September der bisher in Klagenfurt/Welzenegg tätige Priester Dr. Peter Deibler unseren Stiftspfarrer Donko als Pastoralvikar von Maria Saal unterstützen. Dr. Peter Deibler wird im Pfarrhof in Karnburg wohnen.

Ab Herbst wird Dr. Deibler nun folgende Aufgaben in unserer Pfarre übernehmen:

- Betreuung von Wallfahrten
- Gottesdienste in Karnburg und St. Michael, jeweils im wöchentlichen Wechsel beider Pfarren
- Taufen, Hochzeiten und Begräbnisse
- Vorbereitung und Begleitung der Firmlinge
- Abendmessen im Dom



Dr. Peter Deibler war schon bisher Flüchtlingsseelsorger in unserer Diözese, eine Aufgabe, die er auch weiterhin ausüben wird. Er wird auch weiterhin wie bisher als Religionsprofessor an einem Gymnasium in Klagenfurt unterrichten.

# **Kirchenrechnung**

Im Jahr 2020 gab es in der Pfarre Maria Saal folgende Einnahmen und Ausgaben:

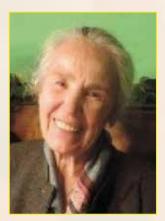
Einnahmen	
Kollekte	10.470,06
Opferstock, Spenden	2.722,39
Opferlichter, Schriftenstand	15.925,67
Meßstipendien, Stolaabgaben	1.319,00
Ertrag von Nutzgründen	7.692,84
Einnahmen aus Veranstaltungen, Mieten, Betriebskosten, Rückerstattungen, Sonstiges	39.647,23
Subventionen von Land, Gemeinde, sonstige Zuschüsse	29.517,78
Durchlaufende Kollekten (Sternsinger, Bruder in Not, Familienfasttag etc.)	9.673,28
Summe Einnahmen:	116.968,25
Ausgaben	
Personalaufwand	10.276.91
Gottesdiensterfordernisse (Lied-u. Textbücher, Hostien, Kerzen, Wein, Blumen, div.)	8.016,36
Verkündigungsarbeit (Information, Pfarrcaritas, Erstkommunion, Firmung, Musik etc.)	24.989,95
Kanzleierfordernisse (Büromaterial, Kopierer, Post, Porto, PC, Telefon, Internet, div.)	5.205,33
Neuanschaffungen u. Reparaturen (Dom, Pfarrhof, Oktogon, Arndorfer Kirche)	11.804,40
Strom und Gas (Beleuchtung und Heizung)	14.328,45
Betriebskosten (Wasser, Kanal, Müll, div. Reinigungen)	20.736,94
Steuern, Gebühren, Versicherungen, Steuerberater	7.057,73
Durchlaufende Kollekten (Sternsinger, Bruder in Not, Familienfasttag etc.)	9.673,28
Summe Ausgaben	112.089,35
Überschuss 2020	4.878,90

Anna Jost, für den Finanzausschuss

Serie: Zeugen für das Wirken Gottes



# Serie: "Zeugen für das Wirken Gottes"



# Wölfl Adelheid, Graz Nach 13 Jahren von einer schweren Arthrose geheilt

Mein Name ist Heidi Wölfl, ich bin verheiratet, Mutter von vier Kindern und erfreue mich an fünf Enkelkindern. Ich habe in meinem Leben immer versucht, mich an Gott zu orientieren. Gab es Probleme, habe ich gerne Maria um ihre Fürsprache gebeten. Zu ihr habe ich immer eine besondere Nahebeziehung gehabt. Als Schülerin brach ich mir beim Schifahren einen Knöchel. Weil die Schmerzen damals nicht sehr große waren, wurde dieser Bruch nicht erkannt und daher auch nicht medizinisch behandelt.

18 Jahre später entwickelte sich an dieser Stelle eine sehr schmerzhafte Arthrose, die zu einer Deformation des Knöchelgelenkes führte. Zwei Jahre lang ging es leidlich, weil ich starke entzündungshemmende Medikamente bekam. Als ich aber erfahren hatte, dass dies auf Dauer wahrscheinlich mit schweren Nebenwirkungen für die inneren Organe verbunden wäre, nahm ich sie nicht mehr.

Im Laufe der Jahre war ich bei den verschiedensten Ärzten und auf zwei Kliniken in Graz in Behandlung, wo befreundete Ärzte von mir arbeiteten. Ich erhielt auch verschiedene Therapien, doch es konnte mir niemand helfen. Durch die Deformationen rieben die Knochen aufeinander. Das führte oft zu unerträglichen Schmerzen. Ich konnte mich nur mehr mit hohen Spezialschuhen humpelnd bewegen. Die Ärzte sahen nur mehr eine einzige Möglichkeit der Schmerzlinderung: Sie schlugen vor, die Knochen zur Ruhigstellung miteinander zu verschrauben, doch dazu konnte ich mich nicht entschließen.

Die Nächte waren oft besonders schmerzhaft. Wenn ich deswegen nicht schlafen konnte, las ich in der Bibel. Diese Begegnungen mit Gott wurden mir zum Geschenk, immer spannend und ich war von den ärgsten Schmerzen abgelenkt. Im Laufe der Jahre hatte ich die permanenten Schmerzen akzeptiert, sie waren Teil meines Lebens geworden. Ich nahm dieses Schicksal auf mich, im Bewusstsein, dass ich immerhin noch mobil wäre, während viele andere Menschen an einen Rollstuhl gefesselt sind.

Im Jahr 1991 fuhren mein Mann und ich mit einer Freundin und zwei Neupriestern nach Medjugorje, jenem Ort in Bosnien, an dem es Erscheinungen der Muttergottes gibt. Wir waren schon öfters dort. Da ich schon seit je her eine innige Beziehung zu Maria gehabt hatte, waren für mich diese Pilgerfahrten immer eine sehr große Freude. Ich fühlte mich auch diesmal an diesem Gnadenort sehr geborgen. Wiederum zu Hause machte ich kurz darauf mit meinem Mann einen Spaziergang. Plötzlich schaute er mich von der Seite völlig überrascht an und sagte: "Du gehst ja gerade wie ein Soldat!" Ich sah auf meine Füße und bemerkte, dass diese parallel standen und ich auf einmal keinen Schmerz mehr fühlte.



13 Jahre lang war ich unter Schmerzen gehumpelt! Das ist heuer 30 Jahre her. Ich konnte auf einmal wieder Schi fahren, tanzen, wandern, alles Dinge, die bis dahin völlig unmöglich waren. Vor allem: ich hatte seit diesem Zeitpunkt nie mehr Schmerzen. Ich kann gar nicht beschreiben, wie dankbar ich Gott für sein Wirken und das Wunder bin, das ich erleben durfte. Ich bin auch aus ganzem Herzen Maria dankbar, um deren Fürsprache und Hilfe ich gebetet hatte und die mit ihrer Fürsprache für mich bei Gott eingetreten ist.

Heidi Wölfl

# **Domshop / Domcafe**

Seit Mai ist unser Domladen wiederum geöffnet und es ist schön festzustellen, dass nach dieser langen von Lock-Downs und Einschränkungen geprägten Zeit wiederum Leben am Pfarrareal einzieht und sich Besucher wiederum im Domcafe an den Tischen im Freien wohlfühlen. Im Domladen gibt es mit der Geschenke-Ecke eine Neuigkeit: hier können verschiedene kleine Geschenke, unter anderem auch kleine Blumenarrangements, erworben werden.



Unsere Betreuerinnen des Domladens...

#### Musikalischer Sommer 2021

Im Juli und August werden die Gottesdienste an den Sonntagen von verschiedenen Künstlern musikalisch gestaltet. Im Anschluss daran werden dann einzelne von ihnen im Domareal ein Konzert geben. Dies soll unsere Kirchenbesucher noch zum Verweilen in Maria Saal anregen.

04. Juli, 10.00 Uhr: Unternehmer – Wallfahrt, Eliz & Klaus Lippitsch, Cantoris Maria Saal

anschließend Konzert

11. Juli, 10.00 Uhr: Ensemble "Pilgerklang" (Probe am Samstag) - anschließend Konzert 18. Juli, 10.00 Uhr: Klarinettentrio – Hannes Hirschler & Heike - anschließend Konzert

25. Juli, 10.00 Uhr: Streichquartett Maria Saal und Livia Altenberg / Sopran

01. August, 10.00 Uhr: Projern Gospel Singers, Ltg. Wolfgang Kriegl - anschließend Konzert

08. August, 10.00 Uhr: Lorenz & Peter Pichler, Flöte/Klarinette & Irina Antesberger

15. August, 10.00 Uhr: Katharina Leitgeb & Thomas Diestler

22. August, 10.00 Uhr: Ernest & Marianne Hötzl29. August, 10.00 Uhr: Wolfgang Kriegl & Sängerin

17. Oktober, 18.00 Uhr: "DOME IN CONCERT" Kantorei Maria Saal (Ingrid Klogger),

Katharina Leitgeb-Cardini, Sopran und Thomas Diestler, Altus

# Urlaubsvertretung

Während der Abwesenheit von Stiftspfarrer Josef-Klaus Donko ist im Sommer **Diakon Gottfried Riepl** (Telefon: 0664 4014145) für alle Anliegen in der Pfarre der Hauptansprechpartner. Das Pfarrbüro ist nach wie vor jeden Dienstag, Mittwoch und Donnerstag in der Zeit von 10.00 bis 12.00 Uhr besetzt.

# Mariä Himmelfahrt, unser Patroziniumsfest in Maria Saal

Die Theologin Gunda Brüske vom Liturgischen Institut in Zürich stellte folgende Frage:

Was mag einer Frau, die Gott das irdisch-menschliche Leben geschenkt hat, widerfahren, wenn sie selbst einmal stirbt? Muss nicht von ihr in besonderer Weise gelten, dass sie von Gott lebendig gemacht wird, weil sie ganz besonders eng zu Christus gehört? Muss Gott ihr nicht an allererster Stelle einen Platz mit Christus zusammen im Himmel geben?"



Die Antwort auf diese Frage wird durch das Fest "Mariä Aufnahme in den Himmel" – im Volksmund "Mariä Himmelfahrt" gegeben: Maria wurde von Gott in den Himmel aufgenommen.

Seit ihrer Entscheidung "Ja, mir geschehe nach Deinem Wort" trennt sie nichts mehr von Gott, sodass sie auch nach ihrem Tod und dem, was ihm folgt, erlöst ist: Sie wurde als erster Mensch in den Himmel aufgenommen und hat die Herrlichkeit empfangen, die jenen verheißen ist und die auch jene erhoffen dürfen, die an Christus glauben und die sich in ihrem Leben

bemüht haben, dem Willen Gottes zu entsprechen. Wenn es heißt, dass Maria "mit Leib und Seele" in den Himmel aufgenommen wurde, hat dies die Bedeutung, dass Maria - und später hoffentlich auch wir - in ihrer ganzen Leiblichkeit bei Gott sein darf. Die Leiblichkeit betrifft nicht den biologischen und an die Materie gebundenen Körper, sondern das bezieht sich auf unser gesamtes "Menschsein" einschließlich unserer Lebensgeschichte, die untrennbar mit unserer Leiblichkeit verbunden ist.

## **Gottesdienste und Termine Maria Saal**

### Juli

Jeden Sonntag um 8.30 Uhr in St. Michael und um 10.00 Uhr im Dom Wochentags: täglich um 18.15 Uhr im Dom Vorabendmesse: Samstag um 19.00 im Dom

Da Kaplan Jinu Josef Mangalath Ende Juli seinen Heimaturlaub in Indien antritt, kann jetzt noch nichts Verbindliches zur Gottesdienstordnung betreffend die Messen in St. Michael, sowie die Wochentagsmessen, für die Monate August und September mitgeteilt werden. Es wird gebeten, dass Sie sich dann bei der Gottesdienstordnung informieren, die beim Schriftenstand im Dom aufliegt.

# **August**

Jeden Sonntag um 10.00 Uhr Messe im Dom (siehe Musikalischer Sommer)
Am 15. August, Maria Himmelfahrt gibt es zwei Messen im Dom, um
08.30 Uhr und um
10.00 Uhr mit Kräutersegnung

# **September**

Jeden Sonntag um 10.00 Uhr Messe im Dom Am 8. September ist ganztägig eucharistische Anbetung im Dom



### Informationen aus dem Domverein

#### Domführungen:

Am Freitag den 30. April 2021 fand eine Intensiv-Führung für Detailinteressierte, Domführer, und Domansprechpartner mit **Dr. Alfred Ogris** statt. 21 Teilnehmer erfuhren viele zusätzliche Informationen und Zusammenhänge aus dem reichhaltigen Geschichtswissen von Dr. Ogris. Im Anschluss präsentierte Siegfried Obersteiner einen Rückblick auf die Entstehung des Maria Saaler Kreuzweges und erzählte einige bemerkenswerte Besonderheiten.

Seit Anfang Mai wird das Angebot der Führungen nun wieder in Anspruch genommen und erreichte in der "langen Nacht der Kirche" am 28. 5. 2021



einen vorläufigen Höhepunkt. **Details zu den Führungen** sehen sie bitte am neuen Informationsmonitor beim Flüsterbogen oder auf www.domverein-mariasaal.at

#### Veranstaltung im Haus der Begegnung

Am **Sonntag, den 4. Juli** findet die Interviewreihe "**TALK im TURM**" um 11.15 Uhr ihre erste Fortsetzung nach der COVID-Pause. Der langjährige Bauamtsleiter der Diözese Gurk-Klagenfurt **DI Fritz Breitfuß** interviewt den Künstler und Architekten **Mag. Karl Vouk** über seine reiche Erfahrung zur Gestaltung öffentlichen Raumes, zu Architektur und Kunst in sakralen Bauwerken und über den von ihm geschaffenen Maria Saaler Kreuzweg. **Dr. Ernest Hötzl** sorgt für die musikalische Umrahmung: Brandenburgisches Konzert Nr. 5 in D-Dur von Johann Sebastian Bach für Flöte, Violine, konzertierendes Cembalo und Kammerorchester.

#### **Veranstaltung im Dom zu Maria Saal**

Am **Donnerstag, den 8. Juli** folgt um 19.30 Uhr "**UNA NOTTE VENEZIANA**". Ein hochkarätiges Chor- und Orchesterkonzert mit Werken von **Antonio Vivaldi** in Kooperation mit der Jeunesse Kärnten. Ab 18.30 Uhr - und nach dem Konzert **geselliger Sommerabend am Domplatz** mit Prosecco, Stuzzichini und Caramella als Ausklang in die Ferienzeit.

#### **Diverses**

Mitte Juni eröffnet der aus Possau stammende **Stefan Uhrmann** am Domplatz seine **Antikwerkstätte** im ehemaligen Fotostudio Wallner. Er bietet An- und Verkauf sowie Reparatur von Antiquitäten, Stilmöbeln, Kunst und Design. Wir heißen ihn herzlich willkommen in Maria Saal und freuen uns auf die Belebung und Bereicherung des Ortskerns.

Das **Haus der Begegnung** hat einen wunderschönen neuen Lärchen-Bühnenboden erhalten und freut sich auf erste Besucher. Ab Juni finden dort wieder Hochzeiten statt.

Gerne stellen wir dieses kleine, aber stilvolle Kulturhaus für Ihre Feiern oder Veranstaltungen zur Verfügung. Die Konditionen zur Vermietung finden sie unter: www.domverein-mariasaal.at/ Haus der Begegnung oder sie kontaktieren uns unter 0664/2507264, oder schriftlich an Obersteiner@ Sachverstand.tech

Ihr Domvereins Obmann, Siegfried Obersteiner

# Abschied von Dr. Piotr Karas und Kaplan Jinu



"Gott ist immer pünktlich." Dieser Satz von unserem Kaplan Jinu Joseph fasst am besten zusammen, was in den letzten Monaten in meinem Leben passiert ist.

Als ich Ende September letzten Jahres nach Maria Saal kam, wusste ich nicht, was mich erwarten würde. Nach 4 Jahren Studium in Graz sollte dies mein erster

längerer Aufenthalt in Kärnten sein. Alles war neu: die Umgebung, die Menschen, die Sprache (Kärntner Dialekt). Aber ich hatte von Anfang an die innere Überzeugung, dass Maria Saal ein besonderer Ort ist. Immerhin ist Maria Saal - nach Gurk - der zweitwichtigste Ort der Kärntner Kirchengeschichte. Hier ist der zweitwichtigste Heilige Kärntens, der heilige Modestus, begraben und hier begann die zweite Welle der Christianisierung Kärntens. Schließlich ist es ein Ort von besonderer Bedeutung nicht nur für Kärnten, sondern auch für Slowenien.

"Gott ist immer pünktlich." Das bedeutet, dass Gott eine Absicht hatte, als er mich genau zu dieser Zeit, also im Jahr 2020, nach Maria Saal, geschickt hat. 2020 war ein schwieriges Jahr, das Jahr der Coronavirus-Pandemie, ein Jahr, in dem fast alles anders war als sonst. Aber, davon bin ich überzeugt, es war ein Jahr der besonderen Gnade Gottes in meinem Leben.

Das Leben im Pfarrhof und in der Pfarre war für mich sehr spannend. Ich wurde hier sehr liebevoll aufgenommen und habe wundervolle Menschen kennen gelernt. Kaum war ich sechs Wochen in Maria Saal, passierte der Schicksalsschlag von Stiftspfarrer Donko und wir waren im Pfarrhof plötzlich auf uns allein gestellt. Trotzdem ist es uns gelungen, eine Wohn- und Lebensgemeinschaft zu schaffen und wir haben die Zeit mit gemeinsamen Gesprächen, Spaziergängen, Gebete, internationalem Kochen und gutem Essen sehr gut überbrückt. Die Zeit der Abwesenheit von Stiftspfarrer Donko war herausfordernd aber lehrreich. Ich durfte erleben, wie die Menschen in den Pfarren

zusammenstehen, zusammenarbeiten und wie der Zusammenhalt mit jedem Tag größer wurde. Besonders wichtig für mich waren die vielfältigen musikalischen Gestaltungen in der Liturgie, die mir in meinem spirituellen Erleben der Liturgien besonders geholfen haben. Im Rahmen meiner Möglichkeiten habe ich versucht mich einzubringen und war bestrebt, an jedem Ort und zu jeder Zeit mein Bestes zu geben.

Im Oktober habe ich auch ein Praktikum bei der Caritas begonnen. Vor allem im Eggerheim durfte ich erleben und meinen eigenen bescheidenen Anteil daran haben, wie viel Liebe und konkrete Hilfe man einem anderen Menschen in Not geben kann und andererseits, dass jeder Mensch, auch Obdachlose, Alkoholiker und Drogenabhängige, seinen eigenen Wert hat und anderen etwas zu geben hat. Die Erfahrungen, die ich dort gemacht habe, werden mir für den Rest meines Lebens in Erinnerung bleiben.

An dieser Stelle möchte ich mich bei allen Menschen bedanken, denen begegnet bin und von denen ich so viel Gutes erfahren habe. Es ist unmöglich, hier jede Person namentlich zu erwähnen, für die ich tiefe Dankbarkeit empfinde, deshalb beschränke ich mich auf einige wenige. Ganz besonders möchte ich mich bei Diözesanbischof Dr. Josef Marketz bedanken, der mich nach Maria Saal und zur Caritas geschickt hat und für die aufrichtigen und freundlichen Gespräche, die wir gemeinsam führen durften. Ich möchte mich auch bei Stiftspfarrer Josef-Klaus Donko bedanken, dass ich hier als Praktikant sein durfte, für all die Momente, Gespräche und Gebete, die wir gemeinsam hatten. Ich danke auch Priester Jinu für seine brüderliche Freundschaft. Auch darf ich Frau Ingrid Klogger nicht unerwähnt lassen, deren Einsatz für uns das Pfarrhaus zu einem besonderen Ort, d.h. zu einem zweiten Zuhause machte. Ich bedanke mich auch bei den Diakonen, den PGR, den Mitarbeitern und Ehrenamtlichen und allen, den<mark>en ich hier begeg-</mark> net bin. Ich habe sie alle in meinem Herzen und nehme sie mit großer Dankbarkeit mit.

Ich wünsche mir, dass Maria Saal weiterhin und immer mehr ein Ort ist und wird, der jedem Menschen nahe ist und von dem der Glaube in ganz Kärnten und darüber hinaus ausstrahlt.

Dr. Piotr Karas

Impressum:

Herausgeber Pfarre 9063 Maria Saal, Redaktion Pfarrer Josef Klaus Donko

und DDr. Wolfgang Reichelt.

Kontakt: mariasaal@kath-pfarre-kaernten.at; wolfgang.reichelt@gmx.at



"Sohn, siehe, deine Mutter!"

Ich habe in diesem Jahr als Priester in Maria Saal die besondere Liebe und den Schutz der Mutter Gottes erfahren dürfen. Da sich das Fest Maria Himmelfahrt nähert, möchte ich zeigen, auf welche Weise uns die Gottesmutter als Vorbild in unserem Leben sein kann. Ich möchte

das mit zwei Begebenheiten aus dem Leben der Gottesmutter tun. Beide Ereignisse haben einen direkten Bezug zu unserem Leben.

Zuerst, beim Hochzeitsmahl in Kana, als der Wein mitten im Hochzeitsmahl ausging, verwandelte Jesus das Wasser in Wein, zur Freude für die Familie des Bräutigams. Er machte dies auf die Fürsprache der Gottesmutter. Das ist eine wichtige Anregung für unser Leben. Wir können bei Krisen in unserem Leben Jesus in der Heiligen Eucharistie um Hilfe bitten oder wir bitten die Mutter Gottes um ihre Fürsprache, wie sie es bei der Hochzeit in Kanaa getan hat. Wir können auch mit unseren Anliegen nach Medjugorje, nach Lourdes oder nach Fatima pilgern.

Wenn unsere Gebete erhört werden, ist es leicht, gläubig zu bleiben. Aber im Leben ist es nicht immer so. Es gibt Situationen im Leben, in denen es ausschaut, als wenn alles gegen uns wäre. Es gibt eine Zeit der Isolation, eine Zeit der Schmerzen, eine Zeit der Krankheit, eine Zeit, in der uns niemand versteht, eine Zeit, in der man niemanden

zum Reden hat. Auch das gehört zu unserem Leben. Am Fuße des Kreuzes sehen wir solche Krisensituationen auch im Leben der Mutter Gottes. Die Heilige Mutter Gottes hat aber inmitten eines Meeres aus Schmerz und Leid trotzdem auf Gott vertraut und zum Willen Gottes Amen sagen konnte. Das soll uns ein Beispiel für unser Glaubensleben sein. Es ist leicht, inmitten von Wundern gläubig zu bleiben. Wahre Gläubige sind aber diejenigen, die inmitten des Leidens am Glauben festhalten und im Glauben wachsen können.

Die Heilige Mutter Gottes hat mich ein Jahr lang an ihrer Hand durch diese beiden Ebenen des Glaubenslebens geführt. Es ist jetzt für mich die Zeit gekommen, mich von Maria Saal zu verabschieden. Ich freue mich, durch die Gnade Gottes die Kraft bekommen zu haben, um den vor mir liegenden Weg gehen zu können und diese Quelle der göttlichen Kraft zu einem Teil meines Lebens zu machen.

"Denn seine Geschöpfe sind wir, in Christus Jesus zu guten Werken erschaffen, die Gott für uns im Voraus bestimmt hat, damit wir mit ihnen unser Leben gestalten" (Eph. 2,10). Ich glaube, dass sich diese Worte des Apostels Paulus für mich in diesem Jahr erfüllt haben. Ich hoffe, dass ich meine Aufgaben, auf die mich Gott für Maria Saal vorbereitet hat, erfüllen konnte. Es war ein unvergessliches Jahr in meinem Leben, ein Jahr des Gebets, der Vertiefung des Glaubens und der Freundschaft.

Wenn ich nun den neuen Dienst in Sankt Veit übernehme, der mir ab September übertragen wurde, bitte ich Sie um Ihr Gebet. Und ich biete meine Gebete gerne für Sie an. Möge die Heilige Mutter Gottes für uns Fürsprache einlegen.

Jinu Joseph Mangalath

# Die "Lange Nacht der Kirchen"

Dei dieser Veranstaltung hat sich Maria Saal mit drei Einheiten präsentiert. Den Anfang machten Domführungen in deutscher und slowenischer Sprache durch den Domverein mit Richard Brachmaier, Josef Baumgartner, Siegfried Obersteiner und Pavel Zablatnik. Eine musikalische Führung durch den Dom gestalteten unsere Organistin Ingrid Klogger mit Klaus und Eliz Lippitsch. Den Abschluss bildete eine Andacht, die von Monika Pototschnig und den Musikern gestaltet wurde.



Foto: Dr. Piotr Karas

# St. Michael: Die Osterkerze ist ein Zeichen für das wahre Licht – für Jesus Christus



Jedes Jahr zu Ostern gestaltet Frau Luise Rankl für die Pfarre St. Michael am Zollfeld die Osterkerze.

Als ich die Küche von Familie Rankl betreten habe, wusste ich sofort, dass das Gestalten der Osterkerze für unsere Kirche für Frau Rankl nicht nur ein "Auftrag" ist, sondern einer tiefen Überzeugung entspricht. Am Küchentisch steht ihre eigene Osterkerze, die täglich entzündet wird.

Seit mehr als 30 Jahren arbeitet Frau Rankl mit Wachs und erschafft wahre Kunstwerke. Dazu gekommen ist sie über ihre Schwester, die ihr anfangs Kerzen gestaltet hat. Schließlich begann sie selbst mit Wachs zu arbeiten. Anfangs waren diese Kunstwerke nur für Verwandte und Bekannte gedacht, später konnte man diese sogar auf der Familienmesse oder bei diversen Ausstellungen in der Umgebung erwerben. Aber nicht nur Osterkerzen entstehen in den Händen von Frau Rankl, sondern auch Tauf-, Hochzeitsund Trauerkerzen oder auch Kerzen für diverse Anlässe.

Die Idee für die Gestaltung der Kerzen kommt von den Auftraggebern, Frau Rankl versucht diese Wünsche dann umzusetzen. Wenn sich eine Kerze im Entstehen befindet und sie mit ihrer eigenen Arbeit nicht zufrieden ist, kann es schon einmal passieren, dass das Wachs wieder runter muss und sie von vorne beginnt. "Schließlich muss es ja auch mir gefallen!", meint Frau Rankl. Sie selbst ist ihre größte Kritikerin. Das wichtigste für die Künstlerin ist das Lackieren der Kerzen, damit diese lange erhalten bleiben, und natürlich die Qualität der verwendeten Kerzen.

Für Frau Rankl ist es auch sehr wichtig, dass die Namen der Kinder mit auf die Kerze kommen, wenn ein Paar erst später heiratet. Denn schließlich umfasst die Familie ja Eltern und Kinder! Herr Rankl steht seiner Gattin aber um nichts nach. Er erschafft richtige Kunstwerke aus Glas, besonders seine Tiffany-Glasarbeiten haben es mir persönlich

Es war ein sehr netter Vormittag, an dem ich wieder sehr viel dazulernen durfte über Menschlichkeit, Lebensfreude, Geduld, Ausdauer, Familiensinn und Nächstenliebe.

Daniela Hauer

# Das Maria Saaler Regal startete mit dem Verein "Together" eine neue Idee: "Lebensmittel retten - Weitergeben statt wegwerfen!"

Lebensmittel, die vom Handel nicht mehr in den Verkauf gelangen, weil sie kurz vor oder nach der Haltbarkeitsgrenze stehen, werden vor dem Wegwerfen gerettet und weitergegeben. Ziel des Vereins ist nicht nur, solche Lebensmittel noch sinnvoll zu nutzen, sondern die Menschen für einen verantwortungsvollen Umgang mit unseren Ressourcen zu sensibilisieren. Deswegen ist der "Together-Point" keine Anlaufstelle für Bedürftige, sondern für alle, denen es ein Anliegen ist, dass wertvolle und hochwertige Lebensmittel nicht weggeworfen oder vernichtet werden.



Diese werden daher an alle jene weitergegeben, die auch gegen solch eine Lebensmittelverschwendung sind. Eine freiwillige Spende ist das Zeichen einer Wertschätzung für dieses Projekt.

Jeden Mittwoch werden diese Lebensmittel von 17 bis 18 Uhr im Maria Saaler Regal am Domplatz im Oktogon ausgegeben.

Erika Greilberger, 0664 3003302

# Pfarre Karnburg: Besinnliche Geschenke zu Ostern

Rechtzeitig vor dem heurigen Osterfest wurden die Gläubigen der Pfarre Karnburg von unseren ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern besucht und diese kamen nicht mit leeren Händen. Mit dabei hatten sie als Einstimmung auf Ostern "besinnliche Geschenke": Jeder Haushalt unserer Pfarre bekam die Broschüre "Ostern feiern", in der spirituelle Anregungen und Impulse zu finden waren, sowie kleine Weihwasserfläschchen geschenkt. Auf die Idee dazu kamen Diakon Peter Granig gemeinsam mit den Pfarrgemeinderätinnen Nina Petauer und Uta Wielitsch.

Bereits zu Allerheiligen, als coronabedingt keine gemeinsamen Gräbersegnungen stattfinden durften, hat das Team vom Pfarrgemeinderat Karnburg Weihwasserfläschchen und eine Gebetsvorlage bereitgestellt, damit die Gläubigen ihre Gräber auch selbst segnen konnten. Diese



Foto: Nina Petauer

Aktion ist von den Friedhofsbesuchern äußerst gut angenommen worden. Daher wurde beschlossen, etwas Ähnliches auch zu Ostern anzubieten. Gesagt, getan. 500 leere Fläschchen wurden bestellt, das Weihwasser von Diakon Granig gesegnet und danach von Nina Petauer sowie Uta Wielisch abgefüllt. Rechtzeitig vor dem Palmsonntag wurden dann die Broschüren und die Weihwasserfläschchen verteilt. Wir konnten uns über viele positive Rückmeldungen und die Freude in den Gesichtern der Gläubigen freuen.

### Frohnleichnam in Maria Saal

Fotos: Rupitz Martin und Bernhard Schütz

Beim heurigen Frohnleichnamsfest konnte der Gottesdienst wegen des prächtigem Wetters im Freien vor dem Dom gefeiert werden. Dadurch war es auch möglich, dass die Gottesdienstteilnehmer durch die Einhaltung der erforderlichen Abstände während der Messe keine FP2 Masken tragen mussten.

Die anschließende und heuer gekürzte Prozession führte in den Marienhof, wo die Feier gemeinsam mit den Bewohnern des Marienhofes erfolgte. Das ergab eine berührende und nachdenklich machende Begegnung mit den dort liebevoll betreuten Heiminsassen. Die letzte Station der Prozession gab es dann am Hauptplatz.







# **Pfarrimpressionen:**



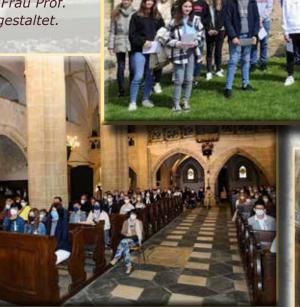
Das wäre ein prima Pfarrteam!

Schade, dass Dr. Piotr Karas wieder nach Polen zurückgekehrt ist und Kaplan Jinu Mangalath nach seinem Heimaturlaub ab September in St. Veit als Priester tätig sein wird...

#### Firmung in Maria Saal

Heuer gab es in Maria Saal wieder eine große Gruppe an Firmlingen. Nach der langen Phase der durch Corona

bedingten Einschränkungen war es wohltuend, dass im Rahmen
der der Firmung am
Pfingstsamstag wieder
Leben in den Dom eingekehrt ist. Die Firmung
wurde durch Bischof Dr.
Josef Marketz gespendet. Musikalisch wurde
die Feier vom Schulchor
Tanzenberg /Frau Prof.
Steinkellner gestaltet.



Mehr Bilder und Informationen können Sie auf unserer Homepage im Internet abrufen:

http://www.kath-kirche-kaernten.at/mariasaal (oder auf Google suchen: "Pfarre Maria Saal")

Fotos: Kornelia Wallner, Martin Rupitz und Bernhard Schütz